

## Die PODIUM Story

Was treibt ein Haufen junger Menschen - Anfang zwanzig, verschiedener Herkunft und Studienrichtungen – dazu an, ein komplett neuartiges Klassikfestival zu gründen? Ohne Geld - und dies im Jahre 2009, kurz nach Zusammenbruch einer ganzen Weltwirtschaft?

Die Geschichte beginnt mit einer Frustration. Der Cellostudent Steven Walter spürte schon früh in seinem Studium eine große Dissonanz zwischen der Innenwelt der Klassikszene und der Außenwelt heutiger Rezeptions- und Erlebnisformen. Die Aufführungskultur unserer klassischen Musik hat sich seit dem 19. Jahrhundert kaum gewandelt – wohingegen der Rest der Welt einem ständigen Veränderungsprozess ausgesetzt ist. Vieles an der gesellschaftlichen und ästhetischen Verortung klassischer Musik erschien Steven, der drauf und dran war, sein professionelles Leben der Musik zu widmen, als sehr suspekt. Langweilige Konzertrituale, spießigen Dresscode und bildungsbürgerliche Attitüden empfand er im krassen Widerspruch zur Dynamik und Kraft der Musik. Da sich im Umfeld von Musikhochschulen kaum jemand für dieses akute Problem interessierte, fing er einfach selbst damit an, neue Wege zu gehen.

So begann die wundersame PODIUM-Geschichte. Die rasante Entwicklung ab diesem Gründungsmoment war dem Umstand geschuldet, dass sehr viele exzellente junge Menschen – Musiker, Kulturmanager und andere Musikbegeisterte – in der Vision einer andersartigen Klassikbühne aufgingen. Es fand sich ein breites Team unter der Leitung von Minh Schumacher (seines Zeichens Medizinstudent) und später auch Lisa Unterberg (Konzertpädagogin) zusammen, um das wohl unangepassteste Klassikfestival Deutschlands zu gründen: Das PODIUM Festival Esslingen.

In nur fünf Jahren wuchs das Festival aus einer kleinen studentischen Initiative schnell zu einem international beachteten Erfolgsmodell. Ein Durchbruch gelang im Jahr 2010, als das PODIUM Team einen Sonderpreis beim ECHO Klassik abräumte. Zahlreiche weitere Preise und Auszeichnungen wie ein red dot award und der Kulturmarken Award "Trendmarke des Jahres" folgten. Dabei wurde PODIUM von einem kleinen, weitgehend ehrenamtlichen Team junger Menschen organisiert und konzipiert – und so geschieht es auch nach wie vor.

Aus einem kleinen Kammermusikfestival ist mit den Jahren ein interdisziplinäres, stark experimentierfreudiges Kunstfest geworden. PODIUM steht für das radikale Infragestellen althergebrachter Klassik-Konventionen. Hierfür kommen inzwischen jedes Jahr rund 50 der besten NachwuchsmusikerInnen sowie KünstlerInnen anderer

Kunstformen aus ganz Europa nach Esslingen. Es treffen die unterschiedlichsten Disziplinen aufeinander, um zusammen mit der Musik – die stets im Mittelpunkt steht – Neues zu schaffen.

Das Festival entstand weitgehend über dezentrale, webbasierte Kollaborationsplattformen. Als erstes Community-Festival klassischer Musik in Deutschland sucht es neue Formen der künstlerischen und organisatorischen Teilhabe, so war PODIUM beispielsweise schon im Jahre 2010 und somit als erste klassische Musikinstitution im Crowdfunding (Schwarmfinanzierung im Internet) aktiv.

Die Vision eines künstlerisch anspruchsvollen Klassikfestivals, das aber eher subkulturell funktioniert und bei der jüngeren Generation authentisch wahrgenommen wird, treibt das Team immer weiter an. Die Marke PODIUM hat in nur fünf Jahren ein beispielloses Vertrauen beim Publikum gewinnen können. Dies führt so weit, dass beim diesjährigen Festivalprogramm weder Komponisten- noch Werknamen angekündigt werden, um eine maximale Offenheit und Befreiung von programmatischen Konventionen zu ermöglichen.

Bei der *Heidelberg Music Conference* im März 2014 träumten die Intendanten der Salzburger Festspiele, des Konzerthauses Berlin und der Tonhalle Zürich davon, eines Tages so viel Vertrauen in der Öffentlichkeit zu erlangen, dass Werkankündigung überflüssig wird. Diese Utopie wurde in dieser Runde sofort als sinnlos, weil völlig unrealistisch verworfen. Doch sie wird mit großem Erfolg bereits gelebt, im kleinen Esslingen am Neckar, beim PODIUM Festival.